

zeit

Mai

Christi Himmelfahrt

Pfingsten



# Familien feiern Kirchenjahr

Ein Projekt für Mütter, Väter und Kinder

Okt

September

August

**Pfingsten**

<b>Inhalt</b>	<b>Pfingsten im Kirchenjahr</b>	<b>3</b>
	<b>Pfingsten gemeinsam feiern</b>	<b>5</b>
	<b>Zur Vertiefung</b>	<b>10</b>
	<b>Das Pfingstereignis</b>	<b>12</b>
	<b>Lieder</b>	<b>14</b>

## **Impressum**

Das Projekt »Familien feiern Kirchenjahr« wurde von der Abteilung Gemeindepastoral im Erzbistum Köln unter dem Namen »Wir Familien, 2, 3, 4 ... und mehr. Ein Jahr im Leben von Familien« entwickelt. Konzeption: Martin Degener, Efi Goebel (Projektleitung), Fridolin Löffler, Alfred Lohmann, Hans-Peter Theodor, Raymund Weber, Hans-Jakob Weinz

Für die Verwendung außerhalb des Erzbistum Köln wurden die Materialien von der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77, Fax 02 28 / 8 57 81 47, [info@akf-bonn.de](mailto:info@akf-bonn.de), [www.akf-bonn.de](http://www.akf-bonn.de) in Zusammenarbeit mit dem Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt, Okenstr. 15, 79108 Freiburg, Tel. 07 61 / 51 44-201, Fax 07 61 / 51 44-20 51, [familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de](mailto:familienseelsorge@seelsorgeamt-freiburg.de), [www.familienseelsorge-freiburg.de](http://www.familienseelsorge-freiburg.de), überarbeitet.

Redaktion: Karin Müller-Bauer (Völklingen), Hubert Heeg (Bonn), Regina Kraus (Freiburg), Rudolf Mazzola (Freiburg)

Gestaltung: kipconcept gmbh, Bonn

Hinweis: Es ist heute selbstverständlich, eine geschlechtsneutrale Schreibweise zu verwenden. Dies führt jedoch oft zu holprigen Formulierungen, die den Lesefluss stören. Wir haben uns daher entschieden, in den einzelnen Materialheften die männliche und weibliche Schreibweise abwechselnd, dann aber jeweils durchgängig zu verwenden.

**Das Pfingstfest kann als das »Gründungsfest«** der Kirche verstanden werden: Die Jünger erfahren, dass der von Jesus zugesagte Beistand (vgl. Evangelium nach Johannes, Kapitel 14, Verse 15–17 und 25–26; Kapitel 16, Verse 4b–15) tatsächlich spürbar wird. Durch die Geistsendung erneuert sich gleichsam ihr Glaube an den auferstandenen Herrn. Durch die Geistsendung wächst in ihnen der Mut, von Jesus und seinem Handeln in aller Welt zu erzählen. Sie finden die Kraft, nach seinem Vorbild zu leben.

Das große Glaubensbekenntnis spricht davon, dass dieser Geist aus Gott, dem Vater, und aus dem Sohn Jesus Christus hervorgeht. Jesus Christus war erfüllt vom Heiligen Geist; und die Ankunft Jesu in dieser Welt war erst möglich durch den Geist: Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist in der Jungfrau Maria (vgl. das Evangelium nach Lukas, Kapitel 1, Vers 35a).

Ob in Jesus oder in uns: Der Heilige Geist ist derselbe. Im Heiligen Geist sind in der Kirche die Christinnen und Christen verbunden mit Christus und dem Vater und untereinander. Deshalb ist die Kirche »Volk Gottes«. Nichts Geschaffenes wäre imstande, diese Gemeinschaft mit Gott zu verleihen, der Geist allein verbindet in dieser Weise.

Dass wir das Pfingstfest 50 Tage nach Ostern (»Pfingsten« kommt vom griechischen Wort »pentecoste« und bedeutet 50. Tag) feiern, ist kein Zufall: Sieben Wochen nach Pessach feiern die Juden »Schawuot«, das »Wochenfest«. Es findet seinen Ursprung in einem Erntefest, bei dem Gott für die erste Ernte gedankt wird. Gleichzeitig gilt es auch als Fest des Bundesschlusses Gottes mit seinem Volk. Nach dem Auszug aus Ägypten zog das Volk, geführt von Moses, durch die Wüste, um am Berg Horeb im Sinai-Gebirge mit dem Empfang der Thora (der Übergabe der Weisung der »Zehn Gebote«) mit Gott den Bund zu schließen und sein Volk zu werden.

Shawuot gilt als Hochfest und ist mit Pessach und Sukkoth, dem Laubhüttenfest, eines der drei großen Wallfahrtsfeste im jüdischen Kalender. Tausende von Juden aus den umliegenden Ländern pilgerten zum Tempel nach Jerusalem. Daher hielten sich dort zur

Zeit des christlichen Pfingstereignisses viele fremde Menschen auf. Das geistbegabte Reden der Jünger in fremden Sprachen, von dem die Apostelgeschichte berichtet (vgl. Kapitel 2, Vers 4), erhält vor diesem Hintergrund seinen Sinn.

Shawuot und Pfingsten: zwei große Offenbarungs- und Gründungsfeste: die Offenbarung der Thora und der Bundesschluss Gottes mit seinem Volk Israel; die »Ausgießung des Heiligen Geistes« und die Entstehung der Kirche.

Die Wirkmächtigkeit des Heiligen Geistes, der »lebendig macht« (vgl. Evangelium nach Johannes, Kapitel 6, Vers 63), wird von Hildegard von Bingen in einem Hymnus so beschrieben:

*Feuer du und Trösterin-Geist,  
Leben des Lebens aller Geschöpfe!  
Heilig bist du, du belebst die Gebilde.  
O heilende Kraft, die sich Bahn bricht!  
Alles durchdringst du,  
die Höhen und Tiefen  
und jeglichen Abgrund.  
Du baust und bindest alles.  
Durch dich träufeln die Wolken,  
regt ihre Schwingen die Luft.  
Durch dich bricht das Wasser das harte Gestein,  
rinnen die Bächlein  
und quillt aus der Erde das frische Grün.  
Du auch führst den Geist,  
der deine Lehre trinkt, ins Weite.  
Webest Weisheit in ihm  
und mit der Weisheit die Freude.*

# Pfingsten gemeinsam feiern

Sie benötigen den Bibeltext; Hammer und 2 längere Nägel;

- pro Familie einen Peddigrohrkranz (von Advent, Karfreitag bzw. Ostern evtl. noch vorhanden), einen Eimer oder großen Tontopf (mit Sand gefüllt), einen dicken langen und möglichst geraden Ast (alternativ: Rundholz mit 4–5 cm Durchmesser und 1,5 m Länge aus dem Baumarkt), Geschenkbänder in den Farben gelb (ca. 3 m), orange (ca. 2 m) und rot (ca. 1 m);
- evtl. Lebensmittel, um ein gemeinsames Essen zu kochen (z. B. nach den Rezepten aus »Sonntag in der Fastenzeit«).

## Vorbereitung

Ein Erwachsener begrüßt und lädt ein, sich das zum Gestalten eines »Pfingstmaien« benötigte Material anzuschauen und mitzuteilen, woran es erinnert. Bei den Bändern denkt man vielleicht an Geschenke, an Binden und Lösen, vielleicht wird auch an das Band erinnert, mit dem der Adventskranz geschmückt wurde: ein Zeichen der Verbundenheit und Gemeinschaft miteinander. Der Kranz lässt ebenfalls an den Adventskranz denken, aber auch an den »Tränenkranz« vom Karfreitag, den Blumenkranz von Ostern, ohne Anfang und Ende, Zeichen der Vollkommenheit und Ganzheit.

## Ablauf beginnen

Danach sagt ein Erwachsener: *»Heute feiern wir das Pfingstfest. Auch die Juden feierten 50 Tage nach dem Pessachfest ein Fest, bei dem sie feierten, dass Gott mit dem Volk Israel am Berg Horeb einen Bund geschlossen hat. Dazu kamen viele Menschen nach Jerusalem zum Tempel.*

## Festvorbereitung in Jerusalem

*So ist es auch in der Zeit nach Jesu Tod: Am Festtag ist die Stadt voller Menschen. Fromme Juden aus aller Welt sind gekommen, um mitzufeiern. Die ganze Stadt ist geschmückt. Alle sind fröhlich.«*

Es geht weiter: *»Wir wollen auch bei uns für die Wohnung einen Schmuck basteln, der uns auf das Pfingstfest einstimmt. Es wird eine Art Baum werden, den man »Pfingstmaien« nennt. Was wir dazu brauchen, haben wir uns eben schon angeschaut.«*

## Festvorbereitung bei uns

Nun wird gewerkelt (siehe auch Seite 13): Die einen stielen den Ast mit Hilfe von Sand in den Eimer ein (am besten draußen, z. B. am Sandkasten oder auf dem Balkon). Die anderen schneiden die

## Pfingstmaien

bunten Bänder in Stücke und knüpfen sie an den Kranz. Sie können Blumen und grüne Zweige pflücken, die ebenfalls in den Kranz gesteckt werden. Er wird dann am Kreuzungspunkt der zwei Haltebänder mit zwei Nägeln in den Ast geschlagen. Zum Schluss können Sie den Maien mit weiteren Bändern vervollständigen.

### Gottes Geist bewegt

Nachdem der Pfingstmaien fertig ist, leitet ein Erwachsener zur Pfingstgeschichte über:

*»Nun haben wir Schmuck für unsere Wohnungen gemacht, so wie vielleicht auch in Jerusalem die Menschen Häuser und Wohnungen geschmückt hatten. Wir wollen hören, was damals in einem dieser Häuser den Jüngern und Maria passiert ist.«*

Lesen Sie nun aus der Apostelgeschichte (Kapitel 2, Verse 1–11; Text siehe Seite 14). Nach Vers drei unterbrechen Sie:

*»Wir haben von dem Sturm gehört. Wenn wir einmal tüchtig in unseren Kranz blasen, dann kann man den Sturm richtig sehen.«*

*»Und wenn wir auf unsere Bänder schauen: Die haben genau die Farben von Feuerzungen.«*

*»Der Evangelist Lukas hat uns aufgeschrieben, wie die Geschichte weitergegangen ist.«* Lesen Sie nun bis zum Ende der Geschichte. Dann sagt ein Erwachsener: *»Der Heilige Geist hat den Jüngern und Maria Mut gemacht. Er hat geholfen, dass sich alle gegenseitig verstanden haben. Und die Menschen in den Straßen Jerusalems verstanden, was ihnen Petrus und die anderen von Jesus erzählten: Er ist auferstanden und hat den Heiligen Geist geschickt zu allen, die an ihn glauben.«*

### Ausklang Gottes Geist verbindet

Ein Erwachsener lädt ein zu Gebet und Segen:

*»Damals sind viele, viele Menschen zu Freunden Jesu geworden, weil die Jünger ihnen von Jesus erzählt haben. Auch heute gehören sehr viele Menschen zu Jesus und seinen Freunden: wir alle hier und ganz viele Menschen in unserer Gemeinde, in anderen Städten und Dörfern – überall auf der Welt. Alle zusammen sind so etwas wie eine große Familie, die Familie Jesu, die Christen und Christinnen.«*

»Um zu zeigen, dass wir alle zusammengehören, wollen wir einen Kreis um unseren »Pfingstmaien« machen, uns die Hände geben und einmal ganz fest drücken, damit wir spüren: Wir gehören zusammen.«

»Wir wollen nun mit den Worten eines ganz alten Gebetes um Gottes Geist bitten.«

*»Komm herab, o Heilger Geist,  
der die finstere Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.*

*Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.*

*Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not,*

*in der Unrast schenkst du Ruh,  
hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.*

*Komm, o du glückselig Licht,  
flle Herz und Angesicht,  
dring bis auf der Seele Grund.*

*Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.*

*Was befleckt ist, wasche rein,  
Drrem gieße Leben ein,  
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart,  
lse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Wg verfehlt.*

*Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.*

*Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit.*

*Amen. «*

**»Veni sancte  
spiritus«  
bertragung: Maria  
Luise Thurmair und  
Markus Jenny 1971**

»An diesem Pfingstfest segne uns und alle Brüder und Schwestern in der ganzen Welt der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.« Alle antworten: »Amen.«

Zum Schluss singen sie gemeinsam das Lied »Wenn du singst, sing nicht allein« (siehe Liedanhang).

Sie können auch noch einmal ein Essen zubereiten, wie es in anderen Erdteilen gegessen wird. Rezepte finden Sie z. B. im Heft zum Sonntag in der Fastenzeit!

**singen – essen –  
feiern**

**Baustein für  
Familien mit  
überwiegend  
älteren Kindern**

Ein Erwachsener führt ein:

*Die Apostel sitzen noch 50 Tage nach der Auferstehung Jesu ängstlich und sich selbst bemitleidend zusammen. Sie trauen sich nicht, jemandem von ihren Begegnungen mit dem auferstandenen Jesus zu berichten aus Angst, ausgelacht, beschimpft oder verfolgt zu werden.*

*An Pfingsten wendet sich das Blatt: Plötzlich sind sie erfüllt von Kraft und Mut. Keiner kann sie zurückhalten. Alle vorsichtigen Bedenken sind weggefeht. Gerade an diesem großen Fest in Jerusalem, bei dem die Straßen voller Menschen sind, treten sie hinaus und erzählen allen, was sie zuvor aus Angst für sich behalten haben. Sie erzählen so begeistert, so mitreißend, dass viele stehen bleiben und sie sogar in ihrer je eigenen Sprache verstehen. Sehr viele Menschen sind fasziniert von den Aposteln und von dem, was sie berichten. Sie glauben nun selbst, dass Jesus Gottes Sohn ist und lebt. Diese plötzliche Wende der Apostel, ihre Begeisterungsfähigkeit und ihre Überzeugungskraft kam dank des Geistes Gottes zustande, der sie erfüllte.*

*Mit einigen Spielen wollen wir ein klein wenig erleben wie es ist, wenn jemand von etwas oder jemandem begeistert ist und wenn jemandem ganz plötzlich die Angst vor etwas oder jemandem verliert.*

**begeistert erzählen**

Es bilden sich Gruppen mit vier oder fünf Personen. In jeder Gruppe sind Personen aus mehreren Familien, mindestens ein Erwachsener und mindestens ein Kind.

In der Gruppe tauschen sich die Mitglieder darüber aus, wovon oder von wem sie vor allem begeistert sind (Familienmitglied, Lehrer/Lehrerin, Pfarrer, Jesus, Kirchenmitgliedschaft, Sport, Gruppe, Musik, Musikinstrument, Ehrenamt, Star, ...). Die Gruppe einigt sich auf ein Beispiel. Sie hat nun die Aufgabe, die anderen von dieser ausgewählten Person oder Sache ebenfalls zu begeistern.

In der Großgruppe bekommen die Gruppen jeweils fünf Minuten Zeit, die anderen von ihrer Person oder Sache zu begeistern. Am Schluss legen sie zur Erinnerung ein Plakat vor sich hin, auf dem die ausgewählte Person oder Sache steht. Nach jedem Gruppenbeitrag klatschen selbstverständlich die »Zuschauenden«.



Wenn alle gespielt haben, raten die jeweils Zuschauenden, wer von den Gruppenmitgliedern die Person oder Sache am Anfang vorgeschlagen hat. Danach kann ein Austausch darüber erfolgen, was in der Klein- und in der Großgruppe geholfen hat, zu begeistern und sich begeistern zu lassen.

Es bilden sich wie oben kleine Gruppen. Die Gruppe sucht ein Beispiel, bei dem ein Erwachsener oder ein Kind seine Angst plötzlich überwindet und mutig etwas tut, was er oder es sich lange nicht getraut hat.

*plötzlich ist  
die Angst verflogen*

In der Großgruppe werden diese Szenen einander vorgespielt. Die Zuschauer geben dem Stück nach dem Spiel einen Namen, der auf ein Plakat geschrieben und zur Gruppe gelegt wird.

Nachdem alle Gruppen gespielt haben, können sich alle über die Szenen austauschen und auch darüber, ob sie Vergleichbares bei sich selbst kennen. Ob es den Aposteln ähnlich ergangen ist?

Zum Schluss singen sie gemeinsam das Lied »Wenn der Geist sich regt, der Leben schafft« (siehe Liedanhang).

- Am ersten Pfingstfest, so wie es in der Apostelgeschichte erzählt wird (Kapitel 2, Vers 1–36) wird deutlich, was sich ereignen kann, wenn Gottes Geist in dieser Welt wirkt.
- Die Jünger haben Jesu Leiden und Sterben in Jerusalem miterleben müssen. Kurz nach Karfreitag haben sie aber auch ganz besondere Erfahrungen gemacht. In der Bibel werden diese beschrieben mit Worten wie: Jesus ist auferstanden, er lebt, er ist den Jüngern erschienen. Die Männer und Frauen aus Jesu Freundeskreis waren hin- und hergerissen. Einmal trauten sie ihrer Freude, dann überwog wieder Furcht und Angst. Im Obergemach eines Hauses in Jerusalem saßen sie viel zusammen, erzählten und beteten.
- Und dann, am ersten Pfingsttag, ging es wie eine große Bewegung durch diese Frauen und Männer, alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und lobten die Großtaten Gottes. Endlich hat Gott selber durch das Geschenk des Heiligen Geistes die Ostergewissheit so fest werden lassen, dass die lähmende Angst wich und Petrus anfang, öffentlich den Auferstandenen zu bezeugen und zu verkünden. Andere folgten ihm: der Beginn von Kirche. Dort, wo der Glaube an den Gekreuzigten und Auferstandenen zur Wirkung kommt, bricht unerwartet etwas auf, wird Gemeinde neu.
- Neben den Zeichen von Sturm, Feuerzungen und Lobpreis ereignet sich das Sprachenwunder. Die Männer und Frauen aus allen Völkern, die in Jerusalem waren, konnten die Jünger verstehen, obwohl sie in einer anderen Sprache redeten. Wenn Gottes Geist zur Wirkung kommt, dann wächst Verständigung – über die Grenzen von Sprachen wie über alle Grenzen hinweg. Dann wird Liebe erfahrbar, dann geschieht unerwartet Aufbruch. Wer Pfingsten feiert, drückt aus, wie sehr er oder sie darauf vertraut, dass Gottes Geist wirkt. Das ist oft ein Glaube gegen jeden Augenschein. Er hält daran fest, dass Verständigung unter den Menschen und Völkern möglich ist, dass es oft unerwartete und »unglaubliche« Wendungen in der Geschichte gibt.

Wer Gottes Geist traut, kann darauf hoffen, dass die Versöhnung unter den Menschen und Völkern wieder neu aktualisiert wird, dass nationale Interessen überwunden werden können. Der Pfingstglaube kann uns ermutigen, an mehr Gerechtigkeit zwischen den Völkern mitzuarbeiten, sich dafür einzusetzen, dass Globalisierung auch zu mehr Gerechtigkeit unter den Völkern dieser Erde führt. ■

Neben den Bildern von Sturm, Feuer und dem Wunder der Verständigung kennen wir die Taube als Chiffre für den Heiligen Geist. Beim Evangelisten Markus (Kapitel 1, Vers 9–11) wird bei der Taufe Jesu im Jordan im Bild der herabschwebenden Taube ausgedrückt, dass Gottes Geist auf Jesus herabkommt. Das Herabschweben der Taube ist das Bild für die Einsenkung Gottes in den Menschen. ■

An Pfingsten feiern und bestärken wir uns in unserem Glauben daran, ■

- dass die Welt nicht so bleiben muss, wie sie ist: Unerwartete Aufbrüche wird es immer wieder geben.
- dass Gottes Geist bewirkt: Menschen und Völker können sich versöhnen und in Freiheit und Solidarität miteinander leben.

### **Apostelgeschichte** **Kapitel 2, Verse 1–11**

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

*(Unterbrechen Sie hier die Geschichte, um »Sturm und Feuerzungen« am Pfingstmaien zu zeigen.)*

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

*(Sie finden die Geschichte vom Pfingstereignis auch in zwei guten Kinderbibeln:*

*»Das große Bilderbibelbuch«, Hrsg.: Deutsche Bibelgesellschaft/Kees de Kort, S. 318 unten bis 323; hier unterbrechen Sie bei Seite 320.*

*Eine kürzere Fassung der Pfingstgeschichte steht in: »Meine schönsten Bibelgeschichten«, Hrsg.: Deutsche Bibelgesellschaft/Kees de Kort, S. 152/53; hier unterbrechen Sie nach »... und beginnen, Gottes große Taten zu preisen.«)*



1



2



3



4

»Wenn du singst,  
sing nicht allein ...«

1. Wenn du singst, sing nicht al-lein,  
2. Wenn du sprichst, sprich nicht al-lein,  
3. Wenn du hörst, hör nicht al-lein,

1. steck an - dre an, Sin - gen kann Krei-  
2. steck an - dre an, Spre - chen kann Krei-  
3. steck an - dre an, Hö - ren kann Krei-

1. se ziehn. Wenn du singst, sing nicht für dich,  
2. se ziehn. Wenn du sprichst, sprich nicht für dich,  
3. se ziehn. Wenn du hörst, hör nicht für dich,

1. bring an - dre mit: 1.-5. Zieh den Kreis  
2. sprich an - dre an:  
3. hör für mich mit:

nicht zu klein, zieh den Kreis nicht zu klein,

»Wenn du singst,  
sing nicht allein«

Text und Musik:

Hans-Georg Surmund

Aus: »Weitersagen«

© KIMU,

Kindermusikverlag GmbH,

42555 Velbert

4. Wenn du weinst, wein nicht allein, steck andre an, Weinen soll Kreise ziehn. Wenn du weinst, wein nicht für dich, schließ dich nicht ein: Zieh den Kreis ...
5. Wenn du lachst, lach nicht allein, steck andre an, Lachen soll Kreise ziehn. Wenn du lachst, lach nicht für dich, lach andern zu: Zieh den Kreis ...

1. Wenn der Geist sich regt, der Le-ben schafft,  
 un-ver-ständ-lich noch, doch vol-ler Kraft. Über-  
 win-det mu-tig die Dis-tanz, ste-het auf und reicht die Hand zum  
 Tanz. Füllt den neu-en Wein nicht in die  
 al-ten Schläu-che, zwin-gt die jun-ge Kir-che nicht in  
 al-te Bräu-che, Öff-net Herz und Oh-ren weit dem  
 neu-en Klang, schöp-fet Mut für eu-ren Glau-ben,  
 seid nicht bang, seid nicht bang.

»Wenn der Geist  
 sich regt...«

2. Wenn der Geist sich regt und Feuer legt und verbrennen will, was ihr noch pflegt, gebt ihm Raum, errichtet nichts, was trennt, Feuer warf er auf die Erde, dass es brennt.
3. Wenn der Geist sich regt, ein Sturm aufzieht, in die Segel bläst, reiße alles mit, springt ins Boot und hilft dem Steuermann, dass mit voller Kraft es vorwärts.

»Wenn der Geist sich regt«

Text: Norbert Weidinger

Musik: Ludger Edelkötter

Aus: »Geh mit uns«

© KIMU

Kindermusikverlag GmbH,

42555 Velbert

## Adressen

### Familienreferate der Bistümer

- Abt. Jugend- und Erwachsenenpastoral – Familienarbeit –, Klosterplatz 7, 52062 **Aachen**, Tel. 02 41 / 45 23 79
- Familienseelsorgereferat, Kappelberg 1 861 50 **Augsburg**, Tel. 08 21 / 3 15 22 83
- Diözesanstelle Familie, Jakobsplatz 9, 96049 **Bamberg**, Tel. 09 51 / 50 26 26
- Ref. Ehe und Familie, Köpenicker Allee 39–57, 10318 **Berlin**, Tel. 0 30 / 5 01 78-112
- Referat Erwachsenenseelsorge, Käthe-Kollwitz-Ufer 84, 01309 **Dresden**, Tel. 03 51 / 33 64-708
- Referat Ehe und Familie, Luitpoldstraße 2, 85072 **Eichstätt**, Tel. 0 84 21 / 50–616
- Familienbund der Katholiken, LV Thüringen, Regierungsstr. 44a, 99084 **Erfurt**, Tel. 03 61 / 5 66 20 83
- Dezernat Seelsorge, Zwölfling 16, 45127 **Essen**, Tel. 02 01 / 22 04-286
- Familienreferat, Okenstraße 15, 79108 **Freiburg**, Tel. 07 61 / 51 44-201
- Diözese Fulda, Abt. Erwachsenenbildung, Paulustor 5, 36037 **Fulda**, Tel. 06 61 / 8 74 04
- Katholischer Familienbund, Mühlweg 3, 02826 **Görlitz**, Tel. 0 35 81 / 40 11 54
- Fachbereich Erwachsenenpastoral, Postfach 100263, 31102 **Hildesheim**, Tel. 0 51 21 / 30 7-336
- Referat Ehe und Familie, Marzellenstraße 32, 50668 **Köln**, Tel. 02 21 / 16 42-15 88
- Referat Ehe und Familie, Roßmarkt 12, 65549 **Limburg**, Tel. 0 64 31 / 2 95-446
- Familien-Center CPF, 3. place du Théâtre, L - 2613 **Luxembourg**, Tel. 00 35 2-47 45 44
- Ref. Ehe/Familie/Alleinerziehende, Max-Josef-Metzger-Str. 1, 39104 **Magdeburg**, Tel. 03 91 / 59 61-195
- Familienreferat, Bischofsplatz 2, 55116 **Mainz**, Tel. 0 61 31 / 25 32 53
- Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt Rochusstraße 5, 80333 **München**, Tel. 0 89 / 21 37-12 44
- Familienseelsorge, Rosenstraße 16, 48135 **Münster**, Tel. 02 51 / 4 95-466
- Referat Familienseelsorge, Domhof 12, 49074 **Osnabrück**, Tel. 05 41 / 31 82 55
- Gemeinde- und Erwachsenenpastoral, Domplatz 3, 33098 **Paderborn**, Tel. 0 52 51 / 1 25-383
- Referat Ehe und Familie der Diözese Passau, Domplatz 6a, 94032 **Passau**, Tel. 08 51 / 39 33 39
- Referat Ehe und Familie, Obermünsterplatz 7, 93047 **Regensburg**, Tel. 09 41 / 5 97-22 10
- Pastorale Dienste in Mecklenburg, Lankower Str. 14/16, 19057 **Schwerin**, Tel. 03 85 / 4 89 70 21
- Referat Ehe und Familie, Webergasse 11, 67346 **Speyer**, Tel. 0 62 32 / 102-288
- FB Ehe und Familie, Jahnstraße 30, 70597 **Stuttgart**, Tel. 07 11 / 97 91-226
- Referat Ehe und Familie, Hinter dem Dom 6, 54290 **Trier**, Tel. 06 51 / 71 05-446
- Arbeitsgemeinschaft Familie, Postfach, 97032 **Würzburg**, Tel. 09 31 / 3 86 63-442

### Über das Bistum hinaus

- AKF* – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V., Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28 / 37 18 77
- Bereich Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz, Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 103-226
- Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Familienbildungsstätten, Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 4 49 92 45
- Elternbriefe du + wir e.V., Bonner Talweg 177, 53129 Bonn, Tel. 02 28 / 103-231
- Familienbund der Katholiken, Bundesverband, Neue Kantstr. 2, 14057 Berlin, Tel. 0 30 / 32 67 56-0
- Familienpädagogisches Institut der KAB Westdeutschlands, Annaberg 40, 45721 Haltern, Tel. 0 23 64 / 105-0
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-erholung, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. 02 21 / 2 07 01-170
- Kolpingwerk Deutschland, Ref. Familie/ Freizeit, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel. 02 21 / 2 07 01-145